

stellt, um unbelauscht mit ihr zu reden. Im Hintergrunde sieht man den Haupteingang, zu beiden Seiten Thüren der anstossenden Nebengebäude: zur Linken die hügelige Landschaft, zur Rechten die Stadt. Unter Hinweisung auf die ununterbrochene Kette von Leiden, die in dem Geschlechte des Oidipus sich vererben, teilt Ant. der stillen Ismene Kreons Verbot mit und läßt allmählich ihren Plan hervortreten, für dessen Ausführung sie auf thätige Beihilfe der Schwester rechnet. Die liebevolle, aber schüchterne Ismene, die trotz der Überzeugung von Antigones Recht sich der Obmacht duldend beugt, warnt mit eindringlichen Worten vor der That, welche beiden nur ein schmachvolles Ende bereiten könne: sie meint, als Weiber und Untergebene müssen sie sich fügen. Augenblicklich weist Antigone ein für allemal Ismenes Teilnahme ab und erklärt, daß sie allein an das Werk gehen werde. Als Ismene aus Besorgnis um die Schwester zu möglichstem Geheimhalten rät, fordert Antigone sie auf, die That vor jedermann laut zu verkünden; wisse sie doch, wem sie gefallen müsse, und was ihr auch zustosse, immer bleibe ihr ein rühmlicher Tod. Ismene erklärt, obwohl sie das Beginnen der Schwester für thöricht halten müsse, sei sie doch mit inniger Liebe ihr zugethan. Darauf zieht sie sich in den Palast zurück, Ant. geht zur Linken ab.

Wie hat die Anrede *ἀντάδελφον Ἰσμῆνης κάρα* sich so rasch in Ironie verkehrt! Die beiden letzten des unglücklichen Geschlechts entzweit auf immer ein hinsichtlich der Erfüllung der heiligen Pflicht gegen den Bruder entstandener Streit. So kommt zu allem Unheil, welches Ant. beim Betreten der Bühne beklagt, noch die Entfremdung der Schwester hinzu, die von nun an der Ant. als nicht mehr vorhanden gilt.

Parodos 100—161. Der Chor von vornehmen greisen Thebanern begrüßt beim Einziehen in die Orchestra den ersten wieder heiter anbrechenden Tag, und indem er auf die nun beseitigte Kriegsnot zurückblickt, malt er die wilde Blutgier der Belagerer aus, welche durch Zeus, der jeglichen Übermut hasse (Grundton des Liedes), gezüchtigt und mit Ares' Beihilfe nach dem Verlust ihrer Führer vertrieben worden: die unglücklichen Brüder seien beide gegen einander kämpfend und siegend gefallen. Doch trübe Erinnerungen verscheuchend und die Vergangenheit dem Vergessen Weihend fordert der Chor zu Festzügen nach den Tempeln der Götter auf, Bakchos als Reigenführer voran: denn der Götter Huld hat den Sieg gewährt, ihnen gebührt der Dank für die Rettung.